

«Zürcher Filmpreise 2006»: Bericht der Filmkommission

Die Filmkommission der Stadt Zürich hat dieses Jahr 30 Filme und Videos mit einer Gesamtlänge von 29 Stunden gesichtet und begutachtet – ein Rückgang gegenüber dem Rekord-Vorjahr (35 Titel/43 Stunden), aber immer noch 20% über dem Niveau von 2004 mit 24 Titeln/25 Stunden. Einer grösseren Zahl von Spielfilmen (2006: 10, 2005: 7) steht eine deutlich geringere Ausbeute bei den Dokumentarfilmen gegenüber.

„Besondere Leistungen“ bei den handwerklich meist hochstehenden und intensiv diskutierten Spielfilmen hat die Kommission vor allem bei Vertreterinnen der mittleren Nachwuchsgeneration entdeckt, die sich mit ihrem zweiten oder dritten Film formal und inhaltlich auch auf ungesichertes Terrain vorwagen. Die Kommission beantragt dem Stadtrat, zwei Spielfilme, einen Dokumentar- und einen Kurz-Animationsfilm auszuzeichnen, ebenso zwei Ausstatter, die das jüngere Spielfilmschaffen visuell mitgeprägt haben, und schliesslich einen Filmjournalisten für seine herausragende Vermittlungsarbeit.

SFr. 20'000 für den Film «Das Fräulein» von Andrea Štaka (Prod.: Dschoint Ventschr AG)

«Das Fräulein» ist die feinfühlig erzählte Geschichte von den unterschiedlichen Lebensentwürfen und Erfahrungen dreier Frauen aus dem ehemaligen Jugoslawien, die einander in einer Zürcher Kantine begegnen: Ruža, die sich als Kantinenleiterin in der Schweiz eine Existenz aufgebaut hat und nicht an eine Rückkehr nach Serbien denkt, ihre langjährige Angestellte Mila, die sich mit ihren Ersparnissen den Traum vom eigenen Haus in Kroatien erfüllen möchte, und die 22jährige lebenshungrige Ana aus Sarajevo, die plötzlich auftaucht und in der Kantine einen Job annimmt. Der Krieg in Bosnien hat tiefe Spuren in ihr hinterlassen. Ruža fühlt sich von Anas Impulsivität und Direktheit bedroht und gleichzeitig von ihrer Lebensfreude angezogen. Zwischen den Frauen entsteht eine Freundschaft, die es Ruža ermöglicht, Gefühle zuzulassen.

«Das Fräulein», zart und poetisch erzählt und von drei hervorragenden Schauspielerinnen wunderbar gespielt, überzeugt durch eine eigenwillige Bildsprache und die packende Schilderung des Gefühls der Entwurzelung und der Sehnsucht.

SFr. 20'000 für den Film «Nachbeben» von Stina Werenfels (Prod.: Dschoint Ventschr AG)

Stina Werenfels erzählt in «Nachbeben» eine Geschichte aus den privilegierten Zürcher Bankerkreisen. Sie tut dies im Stil eines psychologischen Dramas, das mit seinem scharfen Blick für gesellschaftliche Ränkespiele an die Blütezeiten des dänischen «Dogma»-Films erinnert. An einem einzigen Abend verliert der Investmentbanker HP, ein sozialer Aufsteiger par excellence, Haus, Frau und Job. Der erste Langspielfilm der Zürcher Regisseurin, der die klassische Einheit von Ort, Zeit und Handlung einhält, überzeugt durch die souveräne Schauspielführung und die geschmeidige, agile Handkamera; mit Susanne-Marie Wrage, Bettina Stucky und Michael Neuenschwander in den drei

Hauptrollen standen für diese «Chronologie eines Falls» erstklassige Bühnendarsteller zur Verfügung. Werenfels gelingt das atmosphärisch dichte Sittengemälde einer Gesellschaftsschicht, die es dank der New Economy zu schnellem Reichtum gebracht hat, sich den Sprung nach oben aber durch den Verlust menschlicher Beziehungen erkauft.

SFr. 15'000 für den Film «A Crude Awakening – The Oil Crash» von Basil Gelpke und Ray McCormack (Produktion: Lava Productions AG, Zürich)

Der Dokumentarfilm «A Crude Awakening – The Oil Crash» konfrontiert uns mit der beunruhigenden Tatsache, dass die Erdölvorkommen weltweit schneller aufgebraucht sein könnten als bisher angenommen. In ihrer grossen Recherche rollen die Journalisten und Filmemacher Basil Gelpke und Ray McCormack die Geschichte der Ölgewinnung auf, zeigen die Abhängigkeit der Weltwirtschaft vom schwarzen Gold, die sich immer wieder in blutigen Kriegen entlädt, und weisen nach, dass es kurzfristig an alternativen Energiequellen mit ähnlichem Potenzial fehlt, während der Energiedurst weiterhin wächst. Der Film, der namhafte Wirtschafts- und Energieexperten zu Wort kommen lässt, ist angereichert mit überraschendem Bildmaterial, so etwa Werbeaufnahmen aus den 50er und 60er Jahren, welche die damals ungebrochene Wachstumseuphorie illustrieren. In flottem Tempo geschnitten, verbindet «A Crude Awakening – The Oil Crash» umfassende Analyse, aktuelle Botschaft und intelligente Unterhaltung.

SFr. 10'000 für den Film «La tarte aux pommes» von Isabelle Favez (Produktion: Swiss Effects Film & Video, Zürich) und zusätzlich **SFr. 5'000 an die Animationsfilmkünstlerin Isabelle Favez** in Anerkennung ihrer hochstehenden Schaffenskonninuität.

«La tarte aux pommes» ist die Geschichte der unerfüllten Liebe einer Bäckerin zum benachbarten Metzger, in der auch ein Jäger, sein Hund und eine charmante Katze eine wichtige Rolle spielen. Maliziös und mit schwarzem Humor erzählt, kommt es schliesslich zum unerwarteten Happyend.

Die Animationsfilme von Isabelle Favez sind Kammerspiele, die durch minime Gesten auf kleinem Raum grosse Emotionen wecken. Dramaturgisch sind die kurzen Geschichten angelegt wie eine Schnitzeljagd: Man hangelt sich von Station zu Station, erlebt Überraschungen, wechselt die Richtung und weiss am Ende nicht mehr, welchen Weg man gegangen ist. In den Filmen von Isabelle Favez – bisher hat sie vier eigene Filme realisiert – ist der banal scheinende Anfang immer Ausgangspunkt einer hintergründigen Geschichte, die das Leben spiegelt. Und dies alles mit einem klaren Strich, dezenten Farben und einem Zeichnungsstil, der durch seinen Minimalismus überzeugt.

Je SFr. 7'500 an Monica Rottmeyer und Gerald Damovsky, für die Ausstattung von «Mein Name ist Eugen» (Produktion: Kontraproduktion AG, Zürich)

Für das Lausbuben-Road-Movie «Mein Name ist Eugen» – einem der teuersten und erfolgreichsten Schweizer Filme aller Zeiten – haben Monika Rottmeyer und Gerald Damovsky nach aufwändigen Recherche- und Vorbereitungsarbeiten die Schweiz von

1964 wieder auferstehen lassen. Unterstützt durch eine 20-köpfige Crew haben sie für den Film ein Dekor geschaffen, das auffällig, aber nicht protzig ist und in dem sich alles stimmig zu einem liebevollen Look fügt, wie ihn der Stoff verlangt.

Gerald Damovsky hat neben deutschen Fernsehproduktionen in der Schweiz Filme wie «Havarie», «Tod eines Keilers» und «Lux» ausgestattet. Monica Rottmeyer war bei Filmen wie «Grosse Gefühle», «Das Wunder von Bern» oder «Die Herbstzeitlosen» als Ausstatterin tätig. Beide haben durch ihr Engagement und ihre Professionalität bei «Mein Name ist Eugen» und bei ihren anderen Filmen zur künstlerischen und technischen Qualität der Ausstattung in der Schweiz beigetragen; sie haben Film-Welten miterfunden.

SFr. 15'000 an Martin Walder für langjährige Verdienste im Bereich der Filmberichterstattung und -kritik

Seit weit über 30 Jahren berichtet Martin Walder (*1946) über Film. Seine Tätigkeit begann 1974 als Redaktor bei der NZZ, von 1978 an arbeitete er über zwanzig Jahre als Programmgestalter und Redaktor beim Schweizer Radio DRS; 2002 wechselte er als Kulturredaktor zur «NZZ am Sonntag». Im Zentrum seines breiten kulturellen Interesses stand und steht der Film, den er in seinen Berichten evoziert, auch auf nicht offensichtliche Bedeutungen abklopft und in seiner Struktur verständlich macht. Durch sein Geschick, den Film im Kopf der Hörerinnen und Hörer «zum Laufen zu bringen», vermittelt er einen sinnlichen und zugleich erhellenden Zugang zum jeweiligen Film – sei es am Radio, im Tagesjournalismus oder in Beiträgen für Fachpublikationen wie «Filmbulletin» oder im Jahrbuch «Cinema».

Die kulturelle Vermittlungsarbeit Martin Walders ist vorbildlich, gerade in einer Zeit, in der die Rezensionskunst in den Medien zunehmend durch PR und «Sternchen»-Kritiken bedroht ist.

Die Filmkommission war aus folgenden Mitgliedern zusammengesetzt:

Nicole Hess, Filmkritikerin (Kommissionspräsidentin), Zürich

Esen Isik, Filmemacherin, Zürich

Stéphane Kuthy, Kameramann, Zürich

Corinne Siegrist-Oboussier, Präsidialdepartement der Stadt Zürich (Sekretärin)

Margrit Tröhler, Professorin für Filmwissenschaft, Zürich

Zürich, den 20. Oktober 2006